

Reallabor: „Die Arbeit beginnt jetzt erst“

39 Millionen Euro-Förderung für Wasserstoff-Projekt da – Staatssekretär lobt ganzheitliches Konzept

23.03.2023 | Stand 22.03.2023, 21:37 Uhr



So sehen Sieger aus: Von links der Burghäuser Wacker-Werkleiter Peter von Zumbusch, Burghausens Bürgermeister Florian Schneider, Wissenschafts-Staatssekretär Jens Brandenburg und „Reallabor-Water“ Anton Steinberger. –Fotos: Johannes Geigenberger

Von Johannes Geigenberger

Burghausen. Bürgermeister Florian Schneider bezeichnete den Tag als weiteren „Meilenstein“ in der über 1000-jährigen Geschichte Burghausens: Bei einem Festakt im Kloster Raitenhaslach übergab Jens Brandenburg, Staatssekretär im Bundeswissenschaftsministerium, den Förderbescheid für das Wasserstoff-Reallabor in Höhe von 39 Millionen Euro. Der FDP-Politiker lobte das „ganzheitliche Konzept“ der Burghäuser Bewerbung, das letztlich den Ausschlag gegeben habe. Denn die Förderung sei kein Automatismus gewesen, stellte Brandenburg klar. Vielmehr habe es einen „hochkompetitiven Wettbewerb“ mit anderen Standorten in Deutschland gegeben, bei dem sich am Ende die Stadt aus dem bayerischen Chemiedreieck durchsetzen konnte.

Anton Steinbergers Meisterstück

Mit „ganzheitlichem Konzept“ meinte Brandenburg den Schulterschluss von Wirtschaft, Stadt und Wissenschaft. Federführend tätig war hier die Wirtschaftsförderung Burghausen, deren Chef Anton Steinberger sich wohl besonders über die Förderung freute – schließlich ist das Reallabor so etwas wie die Krönung seines Wirkens als langjähriger, umtriebiger Kämpfer für die Belange der Burghäuser Wirtschaft, das sich nun dem Ende zuneigt.

Bescheiden trat er allerdings nicht selbst an Mikrophon, sondern überließ das Rednerpult anderen – etwa den Vertretern der beteiligten Hochschulen. Sowohl der Campus Burghausen der TH Rosenheim wie auch die Technische Universität München werden nun gemeinsam das Projekt mit Leben füllen – wie genau, das erläuterten TH-Präsident Prof. Heinrich Köster und TUM-Vizepräsident Gerhard Kramer. Köster blickte zurück auf die noch junge Geschichte des Campus Burghausen, die erst 2015 begann. Seitdem sei viel passiert, gerade im Bereich Wasserstoff – zuletzt etwa durch die Einrichtung eines „Wasserstoff-Masters“, der „sehr gut angelaufen sei“ und die weitere Besetzung eines Lehrstuhls. Durch den Reallabor-Zuschlag werde diese Entwicklung zusätzlich Fahrt aufnehmen – freilich auch durch weitere bauliche Aktivitäten am Campus.

Der Vizepräsident der TU München Prof. Gerhard Kramer spricht in diesem Zusammenhang bereits von Burghausen als „Nukleus der Wasserstoff-Wirtschaft“. Angesichts der Nähe zu den Chemiekonzernen könne mithilfe des Reallabors die Zukunftsplanung in Sachen Wasserstoffwirtschaft entlang der gesamten Prozesskette erforscht und erprobt werden.

Transformation keine „gmahde Wiesn“

Aussichten, die bei der Burghäuser Wirtschaft naturgemäß für Freude sorgen. Für Wacker-Werkleiter Peter von Zumbusch bedeutet das anbrechende Wasserstoff-Zeitalter eine „neue Ära“. Solch einen Übergang habe man bei Wacker schon öfter gemeistert – beispielsweise, als die Wasserkraft als Hauptenergiequelle des Chemiekonzerns vom Atomstrom abgelöst wurde. Nun stehe wieder eine solche Zeitenwende an – Wasserstoff gilt neben Sonnen- und Windstrom als Energiequelle der Zukunft. Und die gute Nachricht sei „Wir können das“, meinte von Zumbusch mit Blick auf die bisher gemeisterten Transformationsprozesse.

Dennoch: Damit der Umstieg auch dieses Mal gelinge, brauche es die richtigen Rahmenbedingungen. Denn die Transformation der Wirtschaft sei „keine gmahde Wiesn“. Von Zumbusch wiederholte einmal mehr seine Forderungen an die Politik, für die richtigen Rahmenbedingungen zu sorgen – sei es, einen wettbewerbsfähigen Industriestrompreis festzusetzen, sei es, die Infrastruktur auszubauen.

Projekt läuft zunächst bis März 2027

Ins selbe Horn blies auch Bürgermeister Florian Schneider. Er ließ keinen Zweifel daran, dass die große Arbeit jetzt erst beginnt: Das Geld müsse nun so nachhaltig angelegt werden, dass es über den Projektzeitraum – der läuft bis März 2027 – hinaus fruchtbare Ergebnisse bringt. Und auch die Infrastruktur rund um Burghausen müsse weiter ausgebaut werden – Schneider dachte hier insbesondere an die weitere Hochspannungsleitung, aber auch an die neuen Pipelines, die notwendig werden, um den Wasserstoff nach Burghausen zu befördern. Schneider nahm dabei auch den Freistaat in die Pflicht: Etwa, wenn es um die Finanzierung des neuen Technikums geht, das auf dem Salzachzentrum-Gelände entstehen soll. Seine Hoffnung ist, dass hier die Staatsregierung die Ankündigung, weiteres Geld ins Chemiedreieck zu lenken, tatsächlich wahr macht. Hier laufen derzeit zahlreiche Gespräche mit München, war beim Empfang nach der Bescheidübergabe zu hören.

URL: <https://www.pnp.de/print/ueberregional/heimatwirtschaft-oberbayern/reallabor-die-arbeit-beginnt-jetzt-erst-10792505>

© 2023 PNP.de